



# Rathaus Umschau

**Freitag, 26. April 2024**

Ausgabe 082

[ru.muenchen.de](http://ru.muenchen.de)

*Als Newsletter oder Push-Nachricht  
unter [muenchen.de/ru-abo](http://muenchen.de/ru-abo)*

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise für Medien</b>	<b>2</b>
<b>Meldungen</b>	<b>3</b>
› OB Reiter gratuliert Christian Neureuther zum 75. Geburtstag	3
› Informationen zur Europawahl am 9. Juni	4
› Förderpreise für Münchner Kunstschaaffende vergeben	5
› Konfliktmanager*innen starten in die neue Sommersaison	6
› NS-Dokuzentrum: Inklusiver Rundgang „München nach 1945“	7
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche	8
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>9</b>
<b>Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat</b>	
<b>Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften</b>	

# Terminhinweise für Medien

Wiederholung

## **Samstag, 27. April, 11 Uhr, Mariahilfplatz, Nordseite vor dem Kinderkarussell**

Der Referent für Arbeit und Wirtschaft, Clemens Baumgärtner, eröffnet die Münchner Dultsaison 2024. Umrahmt wird die Eröffnung durch die Oberlinger Musikanten und Tänze der Schwuhplattler sowie der Trachtengruppen „Raintaler“ und „D’Loisachthaler“ mit den Kindern des Kinderhauses „Königin des Friedens“ in Giesing. Bei schlechtem Wetter findet die Eröffnung beim Autoscooter im Schaustellerteil statt.

**Achtung Redaktionen:** Der Termin ist für Film- und Fotoberichterstattung geeignet.

Wiederholung

## **Samstag, 27. April, 16.45 Uhr, Nachbarschaftstreff Theresia, Pfeuferstraße 3**

Bürgermeisterin Verena Dietl gratuliert Feyza Palecek zum 30-jährigen Jubiläum als Geschäftsführerin des Vereins Donna Mobile AKA und spricht ein Grußwort. Donna Mobile AKA e.V. widmet sich der interkulturellen Altenarbeit und unterstützt ältere Migrant\*innen dabei, Zugänge zu den Regelleinrichtungen und Angeboten der offenen Altenhilfe zu finden. Der Verein kooperiert mit den Alten- und Service-Zentren (ASZ) und mit Senioreneinrichtungen in verschiedenen Stadtteilen. Feyza Palecek hat das Angebot des Vereins um zahlreiche Projekte erweitert, die Migrant\*innen und ihre Familien bei der Gesundheitsförderung und sozialen Teilhabe unterstützen. Die Veranstaltung beginnt bereits um 16 Uhr.

Wiederholung

## **Samstag, 27. April, 18 Uhr, Große Aula der Ludwig-Maximilians-Universität, Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1**

Bürgermeisterin Verena Dietl spricht ein Grußwort im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung 200 Jahre Münchner Ludwigsgymnasium und 450 Jahre Albertinum.

Wiederholung

## **Sonntag, 28. April, 9.30 Uhr, Umadum-Riesenrad im Werksviertel**

Bürgermeister Dominik Krause eröffnet die Aktion Riesenradeln. Bei dem Weltrekord-Versuch treten abwechselnd 500 Menschen in den Gondeln des Umadum-Riesenrads für den guten Zweck in die Pedale.

Wiederholung

**Montag, 29. April, 18 Uhr, Festsaal im Alten Rathaus**

Bürgermeisterin Verena Dietl empfängt anlässlich des bevorstehenden Maifeiertags verschiedene Arbeitnehmerorganisationen.

**Mittwoch, 1. Mai, 11 Uhr, Marienplatz**

Bei der Maikundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) richtet Bürgermeisterin Verena Dietl ein Grußwort an die Teilnehmer\*innen. Im Anschluss an die Kundgebung startet um 12.15 Uhr das Kultur- und Familienfest auf dem Marienplatz.

**Mittwoch, 1. Mai, 20 Uhr, Deutsches Theater, Schwanthalerstraße 13**

Bürgermeister Dominik Krause eröffnet das 39. DOK.fest München, Deutschlands größtes Dokumentarfilmfestival. Informationen dazu unter [www.dokfest-muenchen.de](http://www.dokfest-muenchen.de).

## Meldungen

**OB Reiter gratuliert Christian Neureuther zum 75. Geburtstag**

(26.4.2024) Oberbürgermeister Dieter Reiter gratuliert Christian Neureuther zum bevorstehenden 75. Geburtstag. „Als Skirennläufer hast Du beeindruckende Erfolge gefeiert: In Deiner Spezialdisziplin Slalom gewannst Du die Weltcup-Klassiker in Wengen und Kitzbühel und siegtest bei Deinem Heimrennen in Garmisch-Partenkirchen. Du hast erfolgreich bei den Olympischen Spielen in Sapporo, Innsbruck und Lake Placid teilgenommen und wurdest mehrfach Deutscher Meister.

Seit dem Ende Deiner Sportler-Karriere spielt das gesellschaftliche und soziale Engagement in Deinem Leben eine große Rolle. Du unterstützt bei öffentlichen Auftritten die Stiftung Deines Sohnes Felix Neureuther, die sich mit Deinem Herzensthema befasst: Kindern und Jugendlichen die Freude an Sport und Bewegung näher zu bringen und ihnen den Zugang dazu zu ermöglichen. 2022 wurdest Du für Deine hervorragenden Leistungen für den Freistaat mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet.

Es ist mir immer eine große Freude, Dich im Bayerischen Fernsehen als Co-Moderator des Sonntags-Stammtischs mit den Gästen leidenschaftlich und mit viel Freude über die bayerische Politik diskutieren zu sehen.

Ich wünsche Dir alles erdenklich Gute für die kommenden Jahre, viel Erfolg bei der Umsetzung Deiner weiteren Pläne und vor allem beste Gesundheit und viel Spaß beim Skifahren, Wandern oder Nordic Walking.“

## **Informationen zur Europawahl am 9. Juni**

(26.4.2024) Am Sonntag, 9. Juni, findet die Europawahl statt. Am 22. April hat die Bundeswahlleiterin bekanntgegeben, welche Listen für die Europawahl zugelassen sind und damit auf dem Stimmzettel stehen werden. Informationen dazu gibt es unter [www.muenchen.de/europawahl](http://www.muenchen.de/europawahl) oder unter [www.bundeswahlleiterin.de](http://www.bundeswahlleiterin.de).

Kreisverwaltungsreferentin und Stadtwahlleiterin in München, Dr. Hanna Sammüller-Gradl: „Mit der Veröffentlichung der zugelassenen Listen ist nun ein entscheidender Schritt für die nächste Europawahl getan. Nun beginnt eine intensive Phase für meine erfahrenen Mitarbeiter\*innen im Wahlamt, die dafür sorgen, dass München optimal für die kommende Wahl vorbereitet ist. Ohne das Engagement meiner Mitarbeiter\*innen im Wahlamt und der freiwilligen Wahlhelfer\*innen könnte keine Wahl in unserer Stadt durchgeführt werden.“

### ***Wer darf wählen?***

Bei der Europawahl dürfen in München alle Personen wählen, die

- die deutsche Staatsbürgerschaft oder die eines EU-Mitgliedstaats haben,
- am Wahltag mindestens 16 Jahre alt sind,
- mindestens drei Monate vor der Wahl in Deutschland oder in einem anderen Mitgliedsstaat der Europäischen Union gemeldet sind,
- am Stichtag, 28. April, ihren Hauptwohnsitz in München haben und
- im Wählerverzeichnis eingetragen sind.

Wer eine deutsche Staatsangehörigkeit hat und diese Voraussetzungen erfüllt, steht automatisch im Wählerverzeichnis.

### ***Wie kann man sich als Unionsbürger\*in ins Wählerverzeichnis eintragen lassen?***

Unionsbürger\*innen aus anderen EU-Mitgliedsstaaten können sich entscheiden, ob sie in München oder in ihrem Herkunftsland wählen möchten.

Unionsbürger\*innen stehen nur dann automatisch im Münchner Wählerverzeichnis, wenn sie bereits in der Vergangenheit an einer Europawahl in München teilgenommen haben und am Stichtag, 28. April, mit Hauptwohnsitz in München gemeldet sind. Wer als Unionsbürger\*in zwischenzeitlich ins Ausland verzogen war, muss einen neuen Antrag auf Eintragung ins Wählerverzeichnis stellen.

Der Antrag auf Eintragung ins Wählerverzeichnis muss bis Sonntag, 19. Mai, beim Wahlamt eingehen. Er kann persönlich im Kreisverwaltungsreferat, Ruppertstraße 19, Eingang A, Raum 56.14 oder per Post gestellt werden an: Kreisverwaltungsreferat, Wahlamt, Ruppertstraße 19, 80466 München.

Das Formular für den Antrag und Informationen in allen Amtssprachen der Europäischen Union können unter [www.muenchen.de/europawahl](http://www.muenchen.de/europawahl) heruntergeladen werden.

### **Wann erhalten alle Wahlberechtigten ihre Wahlbenachrichtigung?**

Anfang Mai beginnt der Versand der Wahlbenachrichtigungen in München. Bis Sonntag, 19. Mai, erhalten alle wahlberechtigten Personen, die im Wählerverzeichnis eingetragen sind, eine Wahlbenachrichtigung per Post.

Wer bis zum 19. Mai keine Wahlbenachrichtigung erhalten hat und glaubt, wahlberechtigt zu sein, sollte sich umgehend mit dem Wahlamt in Verbindung setzen.

Bei Fragen von Bürger\*innen hilft das Wahlamt per E-Mail an [wahlamt.kvr@muenchen.de](mailto:wahlamt.kvr@muenchen.de) oder telefonisch unter 233-96233 gerne weiter. Außerdem beantwortet der Chatbot „Muckl“ rund um die Uhr Fragen zur Wahl unter [www.muenchen.de/europawahl](http://www.muenchen.de/europawahl).

### **Förderpreise für Münchner Kunstschafer vergeben**

(26.4.2024) Die Stadt München vergibt alle zwei Jahre für herausragende Leistungen in den Bereichen Bildende Kunst, Architektur, Design, Fotografie und Schmuck Förderpreise an Münchner Künstler\*innen und Gestalter\*innen. Sie sind jeweils mit 8.000 Euro dotiert. Über die Vergabe der Förderpreise 2024 hat die Vollversammlung des Stadtrats jetzt auf Empfehlung der fünf Jurys entschieden. Die öffentliche Verleihung findet am Dienstag, 14. Mai, um 19 Uhr im Rahmen der Ausstellung „Förderpreise 2024 der Landeshauptstadt München“ in der Rathausgalerie statt. Dort sind aktuell noch bis 26. Mai Arbeiten aller Nominierten zu sehen.

Zu den Preisträger\*innen (mit Auszügen aus den Jurybegründungen):

#### **Minjae Lee / Förderpreis für Bildende Kunst**

*„In seinen Performances und raumgreifenden Installationen begibt sich Minjae Lee künstlerisch auf die Suche nach der Konfrontation mit der Angst. Dabei setzt der Künstler seinen Körper bis zum Äußersten ein. Die Ideen für die Konzeption seiner Performances können ebenso auf bekannten Werken der Kunstgeschichte beruhen wie auf Gesten oder Ritualen, die ihm aus seiner Kindheit vertraut sind.“*

#### **Siyoung Kim / Förderpreis für Bildende Kunst**

*„Siyoung Kims künstlerisches Schaffen ist geprägt von einem tiefgehenden Interesse an den vielschichtigen Facetten gesellschaftlicher Strukturen. Als Beobachterin unterschiedlicher Kulturen integriert sie in ihre Werke sowohl inspirierende als auch verstörende Erfahrungen, die sie persönlich durchlebt hat. (...) Neben der eigenen künstlerischen Arbeit engagiert sich Siyoung Kim seit vielen Jahren für den internationalen Austausch.“*

#### **Victoria Schweyer und Jana Wunderlich / Förderpreis für Architektur**

*„Mit ihrem im Jahr 2018 in München gegründeten Büro ‚pflücken‘ widmen sich die Architektinnen Jana Wunderlich und Victoria Schweyer einem*

*selbstgewählten Schwerpunkt von höchster Dringlichkeit und gesellschaftlicher Relevanz, der bislang im Architekturdiskurs nicht die ihm gebührende Aufmerksamkeit findet: dem altengerechten und demenzsensiblen Bauen.“*

**Claudia Klein / Förderpreis für Design**

*„The Scissorhands ist das Pseudonym der Illustratorin Claudia Klein, die sich auf Collagen spezialisiert hat. Sie bewegt sich zwischen freien künstlerischen Arbeiten und kommerziellen Aufträgen und verbindet auf diese Weise Kunst und Design. Dabei erweitert sie das Medium Collage zu einer zeitgenössischen Form der Illustration, hebt es aus dem rein künstlerischen Kontext und macht es dadurch nahbar.“*

**Lorraine Hellwig / Förderpreis für Fotografie**

*„In ihrer künstlerischen Arbeit „Y A MANIFESTO“ porträtiert die Fotografin und Künstlerin Lorraine Hellwig seit 2018 Personen der Generationen Y und Z. Geprägt von der globalen Wirtschaftskrise, der digitalen Kultur, der Pandemie, den politischen Unruhen und dem Klimawandel, ist dies die Generation, die sich von bisherigen Vorstellungen und Ordnungen löst und dabei unter besonderer Beobachtung steht.“*

**Takayoshi Terajima / Förderpreis für Schmuck**

*„Beispielhaft für die künstlerische Arbeit Takayoshi Terajimas, die in überzeugender Weise traditionelle künstlerische Handwerklichkeit mit zeitgenössischen Fragestellungen und Technologien verbindet, steht seine aktuelle Serie der ‚Portrait‘-Broschen. (...) Terajimas fortlaufende Serie der ‚Portrait‘-Broschen kombiniert eine klassische Ästhetik klarer Konzentration und Reduktion mit der Technologie der KI als einem zeitgenössischen ‚Werkzeug‘.“*

Die vollständigen Jurybegründungen können nachgelesen werden unter <https://stadt.muenchen.de/infos/foerderpreise-kunst.html>.

**Konfliktmanager\*innen starten in die neue Sommersaison**

(26.4.2024) Jedes Jahr im April bereiten sich die Konfliktmanager\*innen der Stelle für allparteiliches Konfliktmanagement in München (AKIM) auf den Sommer in München vor. Sommer heißt: Viele Menschen werden Grünanlagen, Parks, Plätze und Straßen nutzen, um sich zu treffen, zu raten, Musik zu hören, mit und ohne Alkohol.

Oft fühlen sich Nachbar\*innen gestört und sind irritiert darüber, was das richtige Maß zwischen Ruhe und Spaß sei. Städtische Verordnungen helfen hier oft nur wenig. Es gilt, das Gespräch zu suchen und im Dialog die Bedürfnisse transparent zu machen und wechselseitig auszuloten.

Viele Münchner\*innen kennen AKIM von den angesagten Feierorten wie dem Glockenbachviertel, dem Wedekindplatz in Schwabing oder die Gerner Brücke / Grünwaldpark in Nymphenburg. Die nächtlichen Einsätze von

Konfliktmanager\*innen in roten Westen werden sich dieses Jahr teilweise verändern, weil sich die Bedarfe gewandelt haben. AKIM wird dort nur noch punktuell zur Verfügung stehen und mit speziellen Aktionen beispielsweise zu den Themen Lautstärke, Müll und wildes Urinieren sensibilisieren. An der Gerner Brücke in Nymphenburg und am Monopteros im Englischen Garten steht das Thema Awareness im Nachtleben im Vordergrund. Umfassendere Maßnahmen finden derzeit auch in den Einsatzgebieten Messestadt Riem und im neuen Quartier am Südpark statt. Bei nächtlichen Störungen oder sonstigen Irritationen steht das AKIM Team gerne zur Verfügung. AKIM ist zu Bürozeiten telefonisch erreichbar unter 233-40216 oder per E-Mail an [akim.soz@muenchen.de](mailto:akim.soz@muenchen.de). Weitere Informationen zu AKIM oder seine Arbeitsweise sind im Internet zu finden unter [www.muenchen.de/akim](http://www.muenchen.de/akim).



Die Konfliktmanager\*innen der Stelle für allparteiliches Konfliktmanagement in München (AKIM) im Einsatz. (Foto: Carolin Titze)

### **NS-Dokuzentrum: Inklusiver Rundgang „München nach 1945“**

(26.4.2024) Am Dienstag, 30. April, 17 Uhr, findet im NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1, der inklusive Rundgang „München nach 1945“ in Deutscher Gebärdensprache statt. Hans-Georg Benkmann von den Museum Signers blickt dabei in der Ausstellung „München und der Nationalsozialismus“ auf die Stadt nach dem Zweiten Weltkrieg. Entnazifizierung und Demokratisierung markierten damals den Neubeginn und Wiederaufbau nach dem verlorenen Krieg, dennoch bewegte sich der Umgang mit der NS-Vergangenheit noch lange nach 1945 zwischen Aufarbeitung, Kontinuität und Verdrängung.

Museum Signers – Kunst- und Kulturvermittlung in Deutscher Gebärdensprache ist ein von der Bayerischen Landesstelle für nichtstaatliche Museen, dem Gehörlosenverband München und Umland e.V. und dem Kulturreferat der Stadt München 2019 ins Leben gerufenes Projekt, in dem gehörlose Bürger\*innen ausgebildet wurden, im Sinne des Peer-to-Peer-Prinzips qualitätsvolle Museumsrundgänge durchzuführen.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldung unter [nsdoku.de/programm](http://nsdoku.de/programm).



## Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

### ***Dienstag, 30. April***

- 9.30 Uhr Kinder- und Jugendhilfeausschuss  
– Großer Sitzungssaal
- 9.30 Uhr Ausschuss für Stadtplanung und  
Bauordnung – Kleiner Sitzungssaal
- 14.00 Uhr Bildungsausschuss – Großer Sitzungssaal
- 14.00 Uhr Stadtentwässerungsausschuss  
– Kleiner Sitzungssaal
- im Anschluss Bauausschuss – Kleiner Sitzungssaal

### ***Donnerstag, 2. Mai***

- 14.00 Uhr Kulturausschuss – Großer Sitzungssaal

# Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 26. April 2024

## **Mängel in der Digitalisierung offenlegen: Wie steht es um die digitale Vernetzung der einzelnen städtischen Dienststellen?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sabine Bär und Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 8.11.2023

## **Wie digital ist München (VIII)**

### **Welche Erfolge verzeichnet die Open-Source Strategie der LHM?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Leo Agerer, Sabine Bär, Fabian Ewald, Ulrike Grimm und Hans Hammer (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 5.3.2024

## **Wie digital ist München? (IX)**

### **München Portal der Zukunft: Wo stehen wir? Wie geht's weiter?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Leo Agerer, Sabine Bär, Fabian Ewald, Ulrike Grimm, Hans Hammer und Hans-Peter Mehling (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 5.3.2024

**Mängel in der Digitalisierung offenlegen: Wie steht es um die digitale Vernetzung der einzelnen städtischen Dienststellen?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sabine Bär und Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 8.11.2023

**Antwort Kreisverwaltungsreferentin Dr. Hanna Sammüller-Gradl:**

Mit Schreiben vom 8.11.2023 haben Sie folgende Anfrage gestellt:  
*„Wie die Abendzeitung am 6. November 2023 berichtet hat, gibt es ein Defizit bei der digitalen Anbindung der Stadtkasse an die Daten des städtischen Einwohnermeldeamtsregisters. Dem Bericht zufolge hat die Stadtkasse keinen Zugriff auf die aktuellen Meldedaten, was dazu führt, dass Rechnungen und Mahnungen u.U. an veraltete Adressen versendet werden. In solchen Fällen muss dem Bericht zufolge der Brief zunächst vom Postzusteller als unzustellbar identifiziert werden und mit entsprechendem Hinweis zurück ans KVR geschickt werden, damit dann wiederum Mitarbeiter im KVR tätig werden und die neue Adresse des Empfängers recherchieren – und das alles, obwohl die neue Adresse der Stadt ja längst vorliegt. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche städtischen Dienststellen noch von diesem Problem betroffen sind und welche Folgen das hat“*

Zur Beantwortung Ihrer Fragen wurden die Stadtkämmerei und das IT-Referat eingebunden. Ihre Fragen kann ich wie folgt beantworten:

**Frage 1:**

*Warum ist die Stadtkasse nicht an das digitale Einwohnermeldeamtsregister angeschlossen?*

**Antwort IT-Referat:**

Eine entsprechende Anforderung, das SAP-System der Stadtkämmerei direkt an EWO (das Einwohnermeldesystem der Landeshauptstadt München) anzuschließen, wurde im Jahr 2014 geprüft. Auf Wunsch der Stadtkämmerei wurde dies seinerzeit nicht weiterverfolgt, sondern stattdessen eine Verbindung zum bayernweiten Auskunftssystem BayBIS, z.B. zur Plausibilisierung von Änderungen an Geschäftspartnerdaten, hergestellt.

BayBIS ermöglicht den Zugriff auf den zentralen Einwohnerteildatenbestand aller bayerischen Meldebehörden, wohingegen EWO nur Münchner Adressen enthält. Dies ist wichtig, da viele Schuldner der Landeshauptstadt München nicht in München wohnen.

Ein Zugriff auf das städtische Melderegister für die Bearbeitung von Mahnrückläufer ist jetzt bereits manuell möglich und mit einem vergleichsweise geringen Mehraufwand für die dort eingesetzten Mitarbeiter\*innen realisierbar. Sofern von der Stadtkämmerei gewünscht, wird aber trotzdem gerne geprüft, inwiefern ein direkter Anschluss an das Melderegister auch unter Abwägung von Aufwand und Nutzen sinnvoll ist.

**Antwort Stadtkämmerei:**

Im Erhebungsbereich der Stadtkasse werden alle Forderungen der Landeshauptstadt München gegen natürliche Personen, Personengesellschaften und juristische Personen im In- und Ausland im automatisierten IT-Erhebungsverfahren angemahnt. Nur ca. ein Viertel aller Mahnungen betrifft natürliche Personen mit Wohnsitz in München, die im Einwohnermelderegister der Stadt München eingetragen sind. Die im Erhebungsbereich der Stadtkasse eingesetzten Mitarbeitenden können bei der Bearbeitung sog. „Mahnrückläufer“ (unzustellbare Mahnungen) bisher online auf das städtische Melderegister zugreifen und so die aktuellen Anschriften schnell ermitteln und im IT-Erhebungsverfahren aktualisieren. Der Personalaufwand hierfür ist vergleichsweise gering, siehe Antwort zu Frage 5.

Aus der Zielrichtung des Antrags, alle Änderungen im Melderegister unmittelbar und ohne Zeitverzögerung in den Datenbestand der Stadtkasse zu übernehmen, ergibt sich, dass hierfür ein ständiger täglicher Aktualisierungsdienst eingerichtet werden soll. Ob und mit welchem Aufwand dies möglich wäre, wurde bisher im Hinblick auf die bei der Stadtkasse verfügbaren Online-Zugriffe auf das Melderegister und die vergleichsweise geringen Kosten für die manuelle Aktualisierung bisher nicht näher untersucht.

Die Stadtkämmerei hat zwar das städtische SAP-System in 2014 an ein Melderegister angeschlossen und dabei auch eine Anbindung an das städtische digitale Einwohnermeldeamtsregister untersucht, hierbei ging es aber nicht um einen täglichen Aktualisierungsdienst, sondern um eine Qualitätssicherung und möglichst automatische Verarbeitung nur bei der Neuanlage von Personenstammdaten in SAP-PSCD.

Bei dieser Lösung hat sich die Stadtkämmerei schließlich für eine Anbindung an das von der AKDB betriebene bayerische Behördeninformationssystem BayBIS entschieden, weil dieses nicht nur Münchener Meldeadressen, sondern die Meldeadressen aller deutschen Meldebehörden beinhaltet und somit einen größeren Nutzen bietet. Ein Änderungsdienst bei Adressänderungen im BayBIS-Datenbestand ist damit aber nicht verbunden.

**Frage 2:**

*Welche weiteren städtischen Dienststellen sind noch nicht digital an das Einwohnermeldeamtsregister angeschlossen?*

**Antwort IT-Referat:**

BayBIS stellt, im Unterschied zu EWO, keinen Dienst zur Verfügung, der es erlaubt, Änderungen abzufragen oder sogar aktiv über Änderungen an Meldedaten, wie Umzüge, informiert zu werden. EWO bietet zahlreiche standardisierte Schnittstellen, über welche Einwohnerdaten (auch Adressen) und deren Änderungen (z.B. Umzüge) abgefragt werden können.

Für den Anschluss von EWO an ein weiteres System müssen jeweils individuell für jede Abfrage die fachlichen Berechtigungen und eine Freigabe für die entsprechenden Daten seitens des Kreisverwaltungsreferates vorliegen, um den notwendigen hohen Schutz von sensiblen Einwohnermeldedaten zu gewährleisten. Eine solche Anbindung von EWO erfolgte beispielsweise an die Fachverfahren der Führerscheinbehörde, der Waffenbehörde, des Wohnungsamtes und des Wahlamtes. Diese beziehen von EWO automatisiert Daten oder werden über Datenänderungen informiert.

Im Rahmen der fortschreitenden Digitalisierung ist u.a. eine LHM-weite Erfassung der Prozesse und Dienststellen avisiert, die mit Adressdaten von Bürger\*innen arbeiten, um den Austausch dieser Daten auch über Themen des Geschäftspartnermanagements der Stadtkämmerei hinaus zu lösen.

**Antwort Kreisverwaltungsreferat:**

Städtische Referate bzw. angeschlossene Eigenbetriebe können unter bestimmten, insbesondere datenschutzrechtlichen Voraussetzungen zur Erfüllung ihrer eigenen Aufgaben auf bestimmte Daten der Meldebehörde zugreifen. Dafür muss ein Antrag auf Datenfreigabe bei der Meldebehörde gestellt werden. Sind die Voraussetzungen gegeben, wird eine Freigabe zur Nutzung der relevanten Daten von der Meldebehörde erteilt.

Dabei entscheiden die antragstellenden Dienststellen, in welcher Weise sie die Daten geliefert bekommen, um sie bei ihrer Aufgabenerfüllung zu nutzen. Dies kann über Schnittstellen zwischen den Fachverfahren, aber auch über Einzelabrufe, über die sogenannte Webauskunft des in der Münchner Meldebehörde verwendeten Fachverfahrens oder über Zugriffe auf das BayBIS-System erfolgen.

Eine generelle Freigabe zum Abruf und zur Nutzung von Daten aus dem Melderegister ist gesetzlich ausgeschlossen. Jede Verarbeitung perso-

nenbezogenen Daten durch öffentliche Stellen stellt einen Eingriff in das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung (Art. 1 Abs. 1 GG i. V. m. Art. 2 Abs. 1 GG) dar, der einzeln gerechtfertigt werden muss.

Aktuell verfügen folgende 26 städtische Fachverfahren über eine Schnittstelle zum Fachverfahren des Bürgerbüros. Diese sind:

Autista, Standesamt	KVÜ, Kommunale Verkehrsüberwachung
Bewachungswesen	OK.Cash, Finanzwesen
Bürgerportal	OK.VISA, Ausländerwesen
Digitale Langzeitarchivierung	OWI, Ordnungswidrigkeiten
Druckzentrum	Reisegewerbe
eAkteWaffe, Waffenwesen	Städtisches Statistisches Amt
EinsA, Einbürgerungsstelle	Standesämter
Felix, Fundbüro	Taxi@WEB, Taxiwesen
FUEweb, Führerscheinenwesen	VESPA, Parklizenverwaltung
Gaststättenverfahren	WIM, Wohnamt
GEWAN, Gewerbewesen	WOS, Wahlorganisation
GGD, Grundstücksverwaltung	WUS, Wahlhelfer*innen
KFZ-CS, Zulassungswesen	WVZ, Wählerverzeichnis

Die Auswirkungen der Registermodernisierung auf den gesamten innerstädtischen Datenaustausch sind noch offen.

**Frage 3:**

*Wann ist mit dem Anschluss der Stadtkasse an das Datensystem zu rechnen?*

**Antwort Stadtkämmerei:**

Da dies abgesehen von der Wirtschaftlichkeit einer solchen Lösung auch ganz wesentlich von verfügbaren Ressourcen im Kreisverwaltungsreferat und im IT-Referat abhängt, kann diese Frage von der Stadtkämmerei nicht beantwortet werden.

Hierbei ist aber jedenfalls zu berücksichtigen, dass derzeit wegen der laufenden Einführung von S4/HANA im Rahmen des Projektes „neoFin I SAP® Lösungen“ im Jahr 2024 eine Veränderungssperre (sog. „freeze-Phase“) für das bestehende SAP-System besteht, so dass nach derzeitigem Projektstand eine Prüfung der Anbindung von PSCD an das Melderegister frühestens im Jahr 2025 erfolgen könnte.

**Frage 4:**

*Ist es im Rahmen der Einführung der E-Akte generell geplant, die Daten des Einwohnermeldeamts bedarfsgerecht referatsübergreifend zur Verfügung zu stellen?*

**Antwort IT-Referates:**

Effizientes, stadtweites Datenmanagement ist die Grundlage für eine effektive Digitalisierung der Verwaltung und daher fest in der Digitalisierungsstrategie der Landeshauptstadt München verankert. Im Rahmen der stadtweiten Einführung der E-Akte ist jedoch nicht vorgesehen, Daten aus Fachverfahren der Referate/Eigenbetriebe in ihrer Gesamtheit referatsübergreifend zur Verfügung zu stellen.

Die Anbindung von Fachverfahren, z.B. des Einwohnermeldeamtes, an die E-Akte erfolgt in der Regel so, dass nur aktenrelevante Dokumente aus dem Fachverfahren in der E-Akte zur Archivierung bzw. Weiterbearbeitung abgelegt werden. Dies betrifft nicht alle Daten, die das betreffende Fachverfahren zur Durchführung des jeweiligen Verwaltungsprozesses speichert. Vielmehr werden nur solche Dokumente in der E-Akte abgelegt, die Auskunft über den Entstehungsprozess oder den Entscheidungsprozess des betreffenden Verwaltungsvorgangs geben. Diese können dann je nach Berechtigungs- und Rolleneinstellung sowohl referatsweit als auch mandantenübergreifend stadtweit verfügbar gemacht werden. Auch ein Zugriff auf die in der E-Akte abgelegten Daten durch ein weiteres System ist grundsätzlich möglich.

**Antwort Kreisverwaltungsreferat:**

Die E-Akte ist ein reines digitales Ablagesystem und kein Verfahren, in dem behördliche Maßnahmen getroffen werden, d.h. also kein sogenanntes Fachverfahren. Außerdem ist eine generelle Freigabe von personenbezogenen Daten gesetzlich ausgeschlossen (siehe oben).

**Frage 5:**

*Wie viele Mitarbeiter sind im Kreisverwaltungsreferat bzw. bei der Stadtkasse dafür zuständig, fehlende oder fehlerhafte Adressen zu ermitteln, die dem Einwohnermeldeamt längst vorliegen?*

**Antwort Kreisverwaltungsreferat:**

Das Bürgerbüro im Kreisverwaltungsreferat führt als Meldebehörde das Melderegister der Stadt. Die Aufgabe der Meldebehörde ist es, das Melderegister jederzeit „fortzuschreiben“ (§ 6 Abs. 1 Satz 1 Bundesmeldegesetz), das heißt, an die aktuelle Situation anzupassen, wenn bekannt wird, dass das Melderegister unvollständig oder unrichtig ist. Dass das Melderegister nicht mehr auf dem neuesten Stand ist, kann allen Mitarbeitenden des Bürgerbüros bekannt werden, beispielsweise im Rahmen einer Kund\*innenvorsprache, bei der Bearbeitung eines Antrags aus einem Online-Services, durch eine (elektronischen) Meldungen anderer Behörden

oder einen Beschwerdesachverhalt. Das Melderegister ist dann unverzüglich zu korrigieren. Dies gewährleistet, dass die im Melderegister gespeicherten Informationen stets den gegenwärtigen Verhältnissen entspricht. Mit diesen Arbeiten sind dem Grunde nach nahezu alle Mitarbeitenden der Bürgerbüros befasst.

**Antwort Stadtkämmerei:**

Die Stadtkasse bearbeitet jährlich rund 10.000 Mahnrückläufer für natürliche Personen mit Adresse in München, bei denen derzeit die aktuelle Adresse manuell ermittelt werden muss.

Dies verursacht einen Personalaufwand für manuelle Recherchen von ca. 0,3 Vollzeitäquivalenten (VZÄ).

**Frage 6:**

*Welche Kosten entstehen durch die manuellen Recherchen der Adressen?*

**Antwort Stadtkämmerei:**

Das bisher mit der Recherche von Adressen beauftragte Personal ist i.d.R. in der Besoldungs-/Entgeltgruppe A6/E6 bis A8/E8 eingruppiert. Die Personalkosten für eine Vollzeitkraft in dieser Einwertung belaufen sich bei A8/E8 jährlich auf durchschnittlich 59.650 Euro, die oben bei Frage 5 genannten 0,3 VZÄ verursachen somit Personalkosten von jährlich durchschnittlich 17.895 Euro.

**Frage 7:**

*Wie häufig kommt es vor, dass Bürgerinnen und Bürger seitens der Stadtkasse abgemahnt werden, weil ihre neue Adresse nicht digital übermittelt wurde und deshalb Rechnungen noch ankamen?*

**Antwort Stadtkämmerei:**

Der Versand von öffentlich-rechtlichen Abgabenbescheiden und privatrechtlichen Rechnungen ist Aufgabe der Fachreferate, die Mahnung erfolgt durch die Stadtkasse. Sofern eine Fachdienststelle einen Bescheid oder eine Rechnung mit falscher Adresse versendet, wird dieser von der Post als unzustellbar zurückgegeben (Bescheidrückläufer). Der mit den Fachdienststellen vereinbarte Prozessablauf sieht vor, dass das Fachreferat in diesem Fall unverzüglich eine Mahnsperre bei der Stadtkasse veranlasst. Eine Mahnung wird dann für diesen Einzelfall zuverlässig verhindert.

Sobald die Fachdienststelle die richtige Adresse ermittelt hat, veranlasst sie die Änderung der Anschrift und die Mahnsperre wird entfernt. Fälle, in denen wegen inaktueller Adressen unberechtigte Mahnungen ergehen,



kommen deshalb nur in Einzelfällen vor, z.B. wenn die Stadtkasse durch die Fachdienststelle nicht rechtzeitig informiert wird, dass eine Mahnsperre erforderlich ist.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist

**Wie digital ist München (VIII)****Welche Erfolge verzeichnet die Open-Source Strategie der LHM?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Leo Agerer, Sabine Bär, Fabian Ewald, Ulrike Grimm und Hans Hammer (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)  
vom 5.3.2024

**Antwort IT-Referentin Dr. Laura Dornheim:**

In Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

*„Die Landeshauptstadt München realisiert seit 2021 ,selbst entwickelte Software unter Berücksichtigung aller relevanten und rechtlichen Faktoren als Open Source Lösungen und beschafft priorisiert Open-Source-Lösungen, wo immer technisch und finanziell sinnvoll.“*

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

**Frage 1:**

*Wie wird das Open Source Angebot der Landeshauptstadt München angenommen?*

**Antwort:**

Die Landeshauptstadt München nutzt Open-Source-Software, unterstützt Open-Source-Software und entwickelt Software, die als Open-Source-Software öffentlich zur Verfügung gestellt wird. Alle Aktivitäten rund um das Thema Open-Source sind auf <https://opensource.muenchen.de/de/publish.html#ubersicht> einsehbar. Dieser Bericht stößt bei anderen Behörden auf Interesse.

it@M entwickelt Fachanwendungen für seine Kunden nur dann, wenn es keine Lösung am Markt gibt oder die wirtschaftliche Bewertung deutlich schlechter ausfällt als bei einer Eigenentwicklung. Die Eigenentwicklungen werden in enger Abstimmung mit den Referaten entworfen und umgesetzt. Im Vergleich zu rein internen Eigenentwicklungen hat sich für die Kunden von it@M durch die Veröffentlichung nichts geändert – lediglich der Quellcode der Software ist nun öffentlich einsehbar. Die Referate sind nach wie vor sehr zufrieden mit den Eigenentwicklungen von it@M.

Außerhalb der Landeshauptstadt München gibt es einige Anfragen von Kommunen, die Interesse an der Nutzung unserer Software haben, wie z.B. dem Fachverfahren zur Auswertung von Verkehrszählungen (DAVe). Ein Cloud Provider der Kommunen prüft momentan die Nutzungsmöglichkeiten.

Durch kleine Fehlermeldungen und Feature-Wünsche können wir auch eine Nutzung durch andere herauslesen. So wurde beispielsweise das letzte Update der Software <https://kiwi.muenchen.de> auf die aktuelle zugrundeliegende Norm von einem Oberlandesgericht angefragt. Wir konnten die Änderung umsetzen und den Fachbereich der LHM sowie die externe Behörde zufriedenstellen.

Des Weiteren befindet sich unsere Software „digiwf“ bereits in der Prüfung bei einer deutschen Kommune, einem europäischen Land und einem kommunalen IT-Provider.

Ein Plug-In für unsere Identity-Software, damit sich Bürger\*innen mit der BayernID anmelden können, wird auch von der Stadt Fürth genutzt. Die Identity-Software ist weit verbreitet und wird auch vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnologie empfohlen. Technisch gesehen wird das Plug-In fast unverändert auch für die Bund-ID einsetzbar sein.

Auch wenn die Nachnutzung unserer Open-Source-Software bisher erst in überschaubarem Rahmen stattfindet, so erkennt der Öffentliche Dienst immer mehr das hohe Potential von Open-Source-Software in der Verwaltung. Die KGSt verweist in ihrem Bericht „Open Source in Kommunen“ auf die vielen Vorteile von Open-Source-Software hin und hebt die interkommunale Zusammenarbeit auch auf Basis von Quellcode als wesentlichen Erfolgsfaktor hervor (<https://www.kgst.de/projekt-open-source-in-kommunen>). Auch die AKDB ist mittlerweile der Open-Source-Business-Alliance beigetreten und begründet das damit, „dass gerade in der kommunalen und in der Bundesverwaltung der Einsatz von Open-Source-Software zukunftsweisend ist.“ (<https://www.akdb.de/newsroom/pressemittelungen/akdb-tritt-der-open-source-business-alliance-bei/>)

**Frage 2:**

*Wie läuft die Community-Unterstützung? Welche Resultate sind hier vorzuweisen?*

*Welche Kosten entstehen hier jährlich? Wer erhält die Gelder?*

**Frage 3:**

*Welche Open-Source Projekte erhalten wie viel Mitteleinsatz? Welche Resultate sind vorzuweisen?*

**Antworten zu 2. und 3.:**

Gemäß dem Stadtratsbeschluss 20-26/V 11273 zur „Strategie zur Finanzierung städtisch genutzter Open-Source-Bibliotheken und-Software“ vom 15. November 2023 haben wir seit Januar dieses Jahres zwei Communi-

ties gesponsert. Wir planen gemäß Beschluss 85.000 Euro pro Jahr aufzuwenden.

Aktuell sponsern wir Vuetify, eine User-Interface-Bibliothek, und Vue.js, eine JavaScript-Webframework. Beide werden für fast alle Eigenentwicklungen genutzt und mit je 500 \$ pro Monat gesponsert.

Außerdem sponsern wir das Robot Framework mit 3.000 \$ p.a., ein generisches Automatisierungs-Framework, welches bei der LHM sowohl für Testautomatisierung als auch für Robotic-Process-Automation genutzt wird.

Der Digitale Zwilling besteht aus einer Vielzahl einzelner Open-Source-Komponenten. Der Geodatenservice München zahlt 5.000 Euro p.a. für die Teilnahme an der Implementierungs-Partnerschaft und 5.000 Euro p.a. wird von it@M für Umsetzungsaufwände in der Implementierung gezahlt.

Die meisten Open-Source-Projekte für den Einsatz in der Verwaltung werden weniger durch Spenden finanziert als durch verschiedene Geschäftsmodelle. Diese Modelle können von Produkt zu Produkt und von Anwendungsfall zu Anwendungsfall sehr unterschiedlich sein und reichen von der Bereitstellung von Support und Schulungen bis hin zur Entwicklung von maßgeschneiderten Lösungen für Kunden.

Daher werden bei der Beschaffung von Lösungen priorisiert Open-Source-Optionen geprüft, wo immer dies technisch und finanziell sinnvoll ist.

Das Open-Core-Modell ist ein Geschäftsmodell zur Finanzierung von kommerziell produzierter Open-Source-Software. Dabei wird eine „Kernfunktionalität“ oder funktionsbeschränkte Version des Softwareprodukts als freie und Open-Source-Software angeboten, während kommerzielle Versionen oder Addons als proprietäre Software verfügbar sind. Beispiel hierfür ist die Monitoring-Lösung CheckMK, die uns mit ihrer Open-Source-Lösung eine Kombination aus Support und Enterprise-Features bieten.

Die Stadt München nutzt dieses Modell, um Software schneller zu testen und das FOSS-Ökosystem zu fördern. Durch die Unabhängigkeit von einem einzelnen Hersteller vermeiden wir finanzielle Abhängigkeiten und können die Software eigenständig betreiben.

Beispiel hierfür ist Zammad für den Bürger\*innen Service. Bei der Zusammenarbeit mit Zammad wurden von der LHM gewünschte Features in den Zammad-Stack integriert. Weitere Details zur Unterstützung von Open-Source-Projekten können auf <https://opensource.muenchen.de/de/improve.html#finanzierung> eingesehen werden.

**Frage 4:**

*Welche Erfolge wurden in den letzten 18 Monaten erzielt?*

**Antwort:**

Im Rahmen unserer Eigenentwicklungen hat it@M 110 Code-Repositories (<https://github.com/it-at-m>) veröffentlicht, an denen über 90 Mitarbeiter\*innen arbeiten. Durch die öffentlichen Repositories wird die gegenseitige Hilfe der internen Entwickler\*innen-Community sehr stark vereinfacht und gefördert. Die Veröffentlichung der Repositories vereinfacht außerdem auch die Zusammenarbeit mit Expert\*innen außerhalb der LHM und erhöht die Qualität unserer Software. Die Veröffentlichung unserer Software ist außerdem die Voraussetzung für zukünftige Kooperationen.

Unter anderem ist der Quellcode zu folgenden Fachanwendungen veröffentlicht:

- Datenbank und Auswertung von Verkehrszählungen (DAVe),
- Informationssystem für soziale Infrastruktur (ISI),
- Wahllokalsystem (WLS, Wahlkoffer),
- Wirtschaftliche Jugendhilfe (WJH),
- Mobilitätsdatenplattform für München (MobidaM),
- Digital Workflows (digiWF),
- Konfliktbegleitungs-App (KoBIT-App),
- Terminvereinbarung (eappointment),
- BayernID-Plugin und Elster-NEZO-Plugin für Keycloak,
- Indoor-Navigation (epitaph),
- WC-Finder.

Das Open Source Program Office (OSPO) wurde im Januar 2024 gegründet, um die Verwendung von Open-Source-Software in der Stadtverwaltung zu fördern und zu unterstützen. Aktuell ist unser OSPO in die Governance-Prozesse für Beschaffung integriert worden.

Mit dem Open Source Sabbatical soll die Möglichkeit geschaffen werden, dass sich professionelle Programmierer\*innen für drei oder sechs Monate ganz auf die Fortentwicklung eines Open-Source-Projektes konzentrieren können und dafür mit einem städtischen Stipendium unterstützt werden. Verschiedene Möglichkeiten zur finanziellen Unterstützung wurden evaluiert. Aktuell wird ein Pilot mit digital@M favorisiert und mit einem ersten Kandidaten verhandelt.

Sowohl 2023 als auch 2024 haben Vertreter\*innen des IT-Referats an der FOSS-Backstage-Konferenz teilgenommen.

- Keynote 2023 – Cooperation and Inclusion through Open Source,
- Talk 2024 – OSS Excellence: Munich's Journey towards Public Code,
- Recording-Sponsor 2024, so dass wir im Abspann aller aufgenommenen Vorträge bei Youtube auch über die Konferenz hinaus sichtbar bleiben (7.800 Euro Netto).

Die zweitägige Konferenz widmet sich allen Themen rund um FOSS Governance und Zusammenarbeit in Open-Source-Projekten, wie Best Practices für die Leitung von Open-Source-Projekten, Community-Management, Open-Source-Projektmetriken, Open-Source-Strategien für Unternehmen, die Einführung von Open-Source-Zusammenarbeit in Unternehmen, rechtliche Fragen im Umgang mit Open Source. Auf der Konferenz wurden viele Kontakte geknüpft, die u.a. Potenzial für gemeinsame Open-Source-Projekte mit anderen Kommunen haben. Außerdem zielt unser Engagement auf die Sichtbarkeit der LHM als Arbeitgeberin für IT-Fachkräfte ab.

Des Weiteren sind wir mit dem Open-Source-Projekt KernUX (<https://www.kern-ux.de/>) in Kontakt, dass eine einheitliche Oberfläche für Behörden-Portale erstellt. Dieses Projekt bietet eine einfache und unbürokratische Möglichkeit einheitliche Oberflächen für alle deutschen Behörden zu schaffen und somit maßgeblich das EfA-Prinzip zu fördern. Aktuell engagieren sich das Bundesministerium des Inneren, das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, die AKDB und die Datenverarbeitungszentrale Mecklenburg-Vorpommern am Projekt.

Nach einer Pause nimmt die KGST-Initiative „Open-Source-Big 3“ wieder Fahrt auf, dass die Zusammenarbeit der Städte Berlin, Dortmund und München zum Thema Open-Source fördern will.

Bei der Beschaffung von Software haben wir uns für die Monitoring-Lösung CheckMK und die Bürger\*innen-Service-Software Zammad entschieden, wie bereits oben erwähnt.

Außerdem diskutieren wir mit der Firma demokratie.today über die Open-Source-Software Consul (<https://unser.muenchen.de/>) mit dem Ziel, Synergien zwischen Kommunen besser zu fördern.

**Frage 5:**

*Wie wird die selbst entwickelte Open Source Software von den Beschäftigten der LHM in der Praxis angenommen? Sind die Lösungen kosten- und prozesseffizienter im Vergleich zu Software, die auf dem freien Markt hätte erworben und angepasst werden können?*



**Antwort:**

Der konkret vergleichbare Fall tritt i.d.R. nicht auf, weil vor der Entscheidung, eine Fachanwendung selbst zu entwickeln, zuerst geprüft wird, ob Produkte am Markt verfügbar sind. Erfüllen die Produkte die Anforderungen unsere Fachbereiche, so werden die Produkte beschafft. D.h. Eigenentwicklungen werden nur dann forciert, wenn kein für die LHM brauchbares Kaufprodukt verfügbar ist. Ausnahmen können vorkommen, wenn die Lizenzkosten einer Kauf-Software so hoch sind, dass eine Eigenentwicklung deutlich günstiger wäre.

Weitere Details zu unseren Open-Source-Aktivitäten können auf unserer Webseite <https://opensource.muenchen.de/de/> eingesehen werden.

**Wie digital ist München? (IX)****München Portal der Zukunft: Wo stehen wir? Wie geht's weiter?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Leo Agerer, Sabine Bär, Fabian Ewald, Ulrike Grimm, Hans Hammer und Hans-Peter Mehling (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 5.3.2024

**Antwort IT-Referentin Dr. Laura Dornheim:**

In Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

*„Bereits am 19.1.2022 hat der Münchner Stadtrat in der Vollversammlung das München Portal der Zukunft beschlossen und mit finanziellen Mitteln unterlegt. Dabei wurden fünf Ziele formuliert und beschlossen.“*

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

**Frage 1:**

*Wie ist der aktuelle Stand?*

**Antwort:**

Wie im Stadtratsbeschluss München Portal der Zukunft (Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 04375) dargestellt, trägt das Programm München Portal der Zukunft (MPdZ) dafür Sorge, dass die Voraussetzungen für attraktive, komfortable Verwaltungsleistungen geschaffen werden, die als durchgängig digitale Ende-zu-Ende-Prozesse sowohl für Bürger\*innen, Unternehmen und Partner\*innen als auch für die Verwaltung spürbare Beschleunigungs- und Effizienzeffekte bringen.

Entsprechend dem Stadtratsauftrag wurde im Mai 2022 ein Programm im IT-Referat aufgesetzt, welches sich um die Umsetzung der im Beschluss definierten Ziele kümmert. Den Status der Zielerreichung entnehmen Sie bitte der Antworten zu Frage 2. Die reguläre Programmlaufzeit endet Ende des Jahres 2024.

**Frage 2:**

*Welche Ziele konnten bereits umgesetzt werden?*

**Antwort:**

Ziel 1: Die Stadtverwaltung hat eine attraktive und konsistente Visitenkarte in der digitalen Welt

Dieses Ziel wurde über den Relaunch der Rathaussäule auf [muenchen.de](https://muenchen.de) erreicht. Bürger\*innen können seit 2024 ihre Anliegen auf [muenchen.de](https://muenchen.de) einsehen und mit der Stadtverwaltung in den sicheren bidirektionalen

Austausch gehen. Die Bürger\*innen können so ihre Anliegen verfolgen, welcher Status und auch welche Fragen u.U. noch offen sind.

Ziel 2: Die Stadtverwaltung kommuniziert barrierefrei

Dieses Ziel wurde durch die Umsetzung verschiedener Maßnahmen erreicht. Die Inhalte auf [muenchen.de](https://www.muenchen.de) werden gemäß Richtlinie (EU) 2016/2102 des Europäischen Parlaments (soweit möglich) barrierearm zugänglich gemacht. Darüber hinaus wurde ein Maßnahmenkatalog zur Umsetzung der digitalen Barrierefreiheit entwickelt und umgesetzt. Er umfasst u.a. die Einführung stadtweit verbindlicher Leitlinien zur Barrierefreiheit, die Ausübung einer stadtweiten, zentralen Governance-Funktion für die Koordination bzw. Steuerung der digitalen Barrierefreiheit sowie Schulungen, um die Umsetzungsmaßnahmen zu begleiten und gleichzeitig eine Sensibilisierung für die Notwendigkeit der Zugänglichkeit zu digitalen Angeboten zu fördern.

Ziel 3: Die Stadt bietet Informationen und Dienste so an, wie sie der Lebensrealität der Menschen entsprechen

Dieses Ziel konnte zum aktuellen Programmzeitpunkt noch nicht vollständig umgesetzt werden, da der „digitale Bürgerservice“ noch nicht online umgesetzt wurde. Der Workstream „Digitaler Bürgerservice“ (DBS) stellt das Erlebnis von Bürger\*innen, Unternehmen und Partner\*innen in den Mittelpunkt. Basierend auf den Nutzerbedürfnissen wurden bisher übergreifende Funktionalitäten und Nutzeroberflächen für digitale Services der Stadt entworfen und in Teilen umgesetzt. Konkret wurden Funktionsbündel (Erlebniszustände) und Benutzeroberflächen entwickelt, die auf die Bedürfnisse der Nutzer\*innen abgestimmt sind. Dabei wurde sichergestellt, dass die UX-Prinzipien des Bürgerservice für ein positives Nutzererlebnis konsistent eingehalten werden. Darüber hinaus wurden technische Komponenten (Querschnittsservices) unter Nutzung von Plattform-Fähigkeiten bereitgestellt – wie beispielsweise ein Nutzerkonto, einen Benachrichtigungsservice oder einen Antragsassistenten.

Ziel 4: Die Stadt nutzt eine Digitalisierungsplattform, um nutzungsfreundliche und effiziente digitale Verwaltungsleistungen abzubilden

Dieses Ziel wurde zum aktuellen Programmzeitpunkt noch nicht vollständig erreicht.

Das Programm hat bisher den Aufbau von unterschiedlichen Plattformenbausteinen erreicht oder begonnen, welche in Summe, der im Ziel skizzierten Digitalisierungsplattform entsprechen. Diese Plattformenbausteine umfassen die wesentlichen Funktionen für die Interaktion mit dem München Portal der Zukunft, die Abbildung von digitalen Prozessen und die

Identifizierung und Authentifizierung der Nutzenden. Der bereits zuvor genannte digitale Bürgerservice konnte noch nicht online umgesetzt werden. Die genannten Plattformbausteine und die entwickelten Integrationsbausteine wurden gemäß Stadtratsbeschluss auf Basis eines modularen Ansatzes mit Open Source und wenn sinnvoll Eigenentwicklungen umgesetzt. Über diese Plattformen wurden ausgewählte Verwaltungsleistungen nutzungsfreundlich und effizient digitalisiert, bspw. die einkommensorientierte Zusatzförderung im Sozialreferat.

Ziel 5: Die Stadt nutzt das München Portal der Zukunft als strategische Klammer, um das bestmögliche Zusammenspiel der Lösungsbausteine für eine attraktive digitale Verwaltung zu koordinieren

Dieses Ziel wurde noch nicht vollständig erreicht, da die bisher umgesetzten Plattformbausteine in Summe noch nicht ausreichen, um alle Verwaltungsleistungen nutzungsfreundlich und effizient digital abbilden zu können.

**Frage 3:**

*Welche Ziele konnten nicht umgesetzt werden und warum?*

**Antwort:**

Siehe Antworten zu Frage 2.

**Frage 4:**

*Welche Mittel wurden bisher insgesamt und konkret für welche Umsetzung verbraucht?*

**Antwort:**

Der Mittelverbrauch entspricht den im Stadtratsbeschluss München Portal der Zukunft beantragten Mitteln. Die Verteilung auf die 5 Ziele erfolgte gleichmäßig.

**Frage 5:**

*Wann ist eine funktionierende elektronische Identität (eID) zu erwarten?*

**Antwort:**

Die eID ist im Rahmen der Nutzung der BayernID bzw. BundID bereits heute verfügbar und wird schon bei den meisten Online-Formularen der LHM eingesetzt, wie bspw. der Beantragung des Führerscheins.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Freitag, 26. April 2024

## **Umsetzung des Gesundheitsschutzes sowie des Kinder- und Jugendschutzes beim Cannabisgesetz**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Andreas Babor, Alexandra Gaßmann, Hans Hammer, Hans-Peter Mehling, Dr. Evelyne Menges, Manuel Pretzl, Alexander Reissl, Thomas Schmid und Professor Dr. Hans Theiss (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

## **Warum wird die Anfrage „Tram Nordtangente, Abschnitt Johanneskirchner Straße: Aktuelle Fragen zum Sachstand und zum weiteren Vorgehen der Stadtwerke München“ nicht bearbeitet?**

Anfrage Stadträte Fabian Ewald, Jens Luther und Thomas Schmid (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

## **Brandschutz: Wie wird er bei Bauarbeiten an Gebäuden sichergestellt?**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

## Antrag

An Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



26.04.2024

## Umsetzung des Gesundheitsschutzes sowie des Kinder- und Jugendschutzes beim Cannabisgesetz

Die Landeshauptstadt München (LHM) wird aufgefordert, dem Stadtrat umfassend darzustellen, wie sie den im Gesetz zum Umgang mit Konsumcannabis (Konsumcannabisgesetz – KCanG) in §5 festgelegten Aspekten des Gesundheitsschutzes, des Kinder- und Jugendschutzes sowie der Prävention in Zukunft gerecht werden und rechtssicher umsetzen will. Dabei wird dargelegt, durch welche Maßnahmen die LHM im öffentlichen Raum, sowie ihre Tochter- und Beteiligungsgesellschaften auf ihren jeweiligen Liegenschaften sicherstellen wollen, dass die in §5 definierten Konsumverbote auch eingehalten werden. Das gilt insbesondere für das Konsumverbot von Cannabis in unmittelbarer Gegenwart von Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

### Begründung

Das Konsumcannabisgesetz legt großen Wert auf die Aspekte des Gesundheitsschutzes, des Kinder- und Jugendschutzes sowie der Prävention. In §5 werden deshalb eine Reihe von Tatbeständen definiert, bei denen ein Konsumverbot von Cannabis gilt. Gerade an Lokalitäten wie Schwimmbädern, Sportstätten und Tierparks, die besonders stark von Familien mit Kindern oder Jugendlichen frequentiert werden, ist die Gefahr gegeben, dass die Vorgaben des KCanG, sei es auch aus Unwissenheit oder Unachtsamkeit, durch die Cannabiskonsumenten nicht eingehalten werden. Die Stadt stellt deshalb dar, wie solche Fälle verhindert werden.

#### Manuel Pretzl (Initiative)

Fraktionsvorsitzender

#### Dr. Evelyne Menges

stv. Fraktionsvorsitzende

#### Prof. Dr. Hans Theiss

stv. Fraktionsvorsitzender

#### Alexander Reissl

Stadtrat

#### Alexandra Gaßmann

Stadträtin

#### Hans Hammer

Stadtrat

#### Andreas Babor

Stadtrat

#### Thomas Schmid

Stadtrat

#### Hans-Peter Mehling

Stadtrat

## ANFRAGE

An Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



26.04.2024

### Warum wird die Anfrage „Tram Nordtangente, Abschnitt Johanneskirchner Straße: Aktuelle Fragen zum Sachstand und zum weiteren Vorgehen der Stadtwerke München“ nicht bearbeitet?

Die CSU-FW-Stadtratsfraktion hat am 9. Februar 2024 die schriftliche Anfrage „Tram Nordtangente, Abschnitt Johanneskirchner Straße: Aktuelle Fragen zum Sachstand und zum weiteren Vorgehen der Stadtwerke München“ (20-26 / F 00863) gestellt, die Fragen insb. zu den Kosten, dem Zeitplan und zu den Inhalten und Grundlagen für die Nutzen-Kosten-Untersuchung enthält. § 68 GeschO sieht für die Beantwortung schriftlicher Anfragen eine Frist von sechs Wochen vor. Die Bearbeitungsfrist für diese Anfrage endete somit am 22. März 2024. Eine Antwort ist bis heute nicht eingegangen, ebenso keine Bitte um Fristverlängerung.

Daher fragen wir den Oberbürgermeister:

- Warum ist die Anfrage bis jetzt nicht beantwortet?
- Bis wann ist mit der Beantwortung der Anfrage durch das Mobilitätsreferat zu rechnen?

**Fabian Ewald (Initiative)**  
Stadtrat

**Jens Luther**  
Stadtrat

**Thomas Schmid**  
Stadtrat

An den Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt München  
Herrn Dieter Reiter  
Rathaus, Marienplatz 8  
80331 München

München, 26.04.2024

**Antrag:**

**Brandschutz: Wie wird er bei Bauarbeiten an Gebäuden sichergestellt?**

Die Stadtverwaltung wird gebeten dem Stadtrat darzustellen, welche rechtlichen Möglichkeiten die Landeshauptstadt München hat, bei Bauarbeiten im Gebäudebestand und im Neubau für Brandschutzmaßnahmen zu sorgen, wie sie diese nutzt und in welchem Umfang sie derartige Anordnungen überwacht.

**Begründung:**

Die Brandschutzvorschriften sind in den letzten Jahrzehnten immer zahlreicher und strenger geworden, was die brandschutztechnische Gebäudeausrüstung und die Durchführung von Veranstaltungen betrifft. Manche beklagen sogar eine ausufernde „Brandschutzbürokratie“, die aus technischen und wirtschaftlichen Gründen zur Verhinderung von Bauvorhaben und Veranstaltungen führe. Sehr erfreulich ist aber natürlich die Verhinderung von Schäden an Leib und Leben sowie an Sachwerten.

In den letzten Jahren wird in den Medien immer wieder über Brände berichtet, die zumindest mit einer erheblichen Wahrscheinlichkeit im Zusammenhang mit Baumaßnahmen an Gebäuden ausgebrochen sind, sowohl international als auch in Deutschland. Prominenteste Beispiele sind aktuell der Brand der Kopenhagener Börse und zuvor der Brand von Notre Dame. Selbst in der Schweiz brennt es nach Experten-Angabe „mindestens täglich auf einer Baustelle“.<sup>1</sup>

Im Sinne des vorbeugenden Brandschutzes möchten wir daher gerne wissen, welche Maßnahmen die Münchner Stadtverwaltung für Bauarbeiten an Gebäuden, besonders im Bestand, rechtlich anordnen und überwachen kann, inwieweit davon Gebrauch gemacht wird und ob eventuell noch Nachjustierungsbedarf besteht.

**Tobias Ruff**, Fraktionsvorsitzender, Stadtrat  
**Sonja Haider**, stellv. Fraktionsvorsitzende, Stadträtin  
**Nicola Holtmann**, Stadträtin  
**Dirk Höpner**, Stadtrat

---

<sup>1</sup> <https://www.bfb-cipi.ch/blog/detail/brandverhuetzung-auf-baustellen>

# Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Freitag, 26. April 2024

## **Kommt die Fernwärme nach Moosach? – Wie heizt man zukünftig in München?**

Pressemitteilung MGS

## **Mhorrhazellen-Nachwuchs in Hellabrunn – Artenschutz für eine bedrohte Tierart**

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

---

**Ansprechpartner**

**Katja Robl**

T +49162 10 63 976

F +49 89 55 114 800

[k.robl@](mailto:k.robl@)

[mgs-muenchen.de](http://mgs-muenchen.de)

---

## **Kommt die Fernwärme nach Moosach?**

**- wie heizt man zukünftig in München?**

Die Münchner Volkshochschule Moosach veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH eine Informationsveranstaltung zum Thema **Heizen in München**.

**Diese findet statt am Montag, den 06. Mai 2024 von 19:00 – 20.30 Uhr.**

Im Fokus der Veranstaltung steht das kürzlich verabschiedete Gebäude-Energie-Gesetz (GEG), das neue Maßstäbe für die Energieeffizienz von Gebäuden setzt. Thematisiert wird auch die von den Stadtwerken und der Landeshauptstadt München avisierte kommunale Wärmeplanung.

Teilnehmer\*innen der Veranstaltung können sich über die neuesten Lösungsansätze für verschiedene Heizsysteme informieren, um eine zukunftssichere und umweltfreundliche Heizung zu wählen. Zusätzlich geben wir einen Überblick über aktuelle Förderprogramme und das Energieberatungsangebot speziell für das Sanierungsgebiet Moosach.

Veranstaltungsdetails:

Ort: MVHS in Moosach; Baubergerstraße 6a

Datum: Montag, 06. Mai 2024

Uhrzeit: 19:00 – 20.30 Uhr

Diese Veranstaltung ist besonders relevant für alle Bürger\*innen, die mehr über energieeffizientes Heizen und die damit verbundenen neuen rechtlichen Rahmenbedingungen erfahren möchten.

Wir laden alle Interessierten herzlich ein, an dieser wichtigen Diskussion teilzunehmen und sich aktiv über die Gestaltung ihrer Heizsysteme zu informieren. Ihre Teilnahme trägt dazu bei, München weiterhin als Vorreiter in der städtischen Energieeffizienz zu etablieren.

Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung wird empfohlen unter:

[www.mvhs.de](http://www.mvhs.de) (Kursnummer: S122368) oder telefonisch unter (089) 48006-6868.

Restkarten gibt es nach Verfügbarkeit an der Abendkasse.

## Pressemitteilung

# Mhorrhgazellen-Nachwuchs in Hellabrunn – Artenschutz für eine bedrohte Tierart

**Was leisten Zoos und Tierparks für den Artenschutz? Die Geschichte der Mhorrhgazellen zeigt es: Im natürlichen Habitat beinahe ausgestorben, konnten aus den wenigen verbliebenen Tieren dank gezielter Bemühungen von zoologischen Einrichtungen so viele Nachkommen gezüchtet werden, dass die imposanten Gazellen bereits in verschiedenen Gebieten Nordafrikas wieder angesiedelt wurden. Auch die Zuchterfolge in Hellabrunn tragen dazu bei – in diesem Jahr gab es bereits zweifachen Nachwuchs.**

Die Mhorrhgazelle galt seit Anfang der achtziger Jahre als ausgerottet, das letzte Tier im natürlichen Lebensraum wurde 1985 erlegt. Zuvor konnten jedoch sieben Tiere in einer Zuchtstation eines spanischen Zoos, gerettet werden. Dank der koordinierten Zusammenarbeit verschiedener zoologischer Einrichtungen im Erhaltungszuchtprogramm hat die Tierart überlebt und konnte in verschiedenen Auswilderungsgebieten, beispielsweise in Marokko, im Senegal und in Tunesien erfolgreich im ursprünglichen Verbreitungsraum wieder angesiedelt werden.

### **Eine Erfolgsstory des Artenschutzes**

Im Tierpark Hellabrunn beteiligt man sich seit vielen Jahren, ca. seit 1981, am Erhaltungszuchtprogramm. Zunächst begann die Zucht in der spanischen ESTACIÓN EXPERIMENTAL DE ZONAS ÁRIDAS in Almería, dann erhielt Hellabrunn einige Tiere. Schließlich begann man mit der Planung der Wiederansiedlung der Gazellen-Art in Nordafrika. Aktuell leben in Hellabrunn elf Tiere, darunter zwei Jungtiere. Die großen Gazellen werden nur in einigen wenigen Zoos erfolgreich gezüchtet. Jedes geborene Tier ist ein Erfolg dieser koordinierten Bemühungen und stellt sicher, dass eine möglichst hohe genetische Vielfalt für weitere Auswilderungsprojekte gewährleistet werden kann.

„Trotz bisherigen Auswilderungserfolge ist die Art in ihrem Bestand weiter stark gefährdet“, so Hellabrunns Zoologischer Leiter Carsten Zehrer. Weiter führt er aus: „Wilderei, Überweidung, Trockenheit und Landnutzungsänderungen bedrohen den Bestand der Mhorrhgazelle. Um sie auch weiterhin schützen zu können, wurden zahlreiche Schutzmaßnahmen wie die Einrichtung von Schutzgebieten, die Regulierung der Jagd sowie Überwachung und Maßnahmen gegen Wilderei ergriffen. Die nachhaltige Erholung der Bestände ist noch nicht gewährleistet, was das Engagement und die Dringlichkeit in der Erhaltungszucht nur unterstreicht. Wir sind sehr froh auch weiterhin zum Schutz dieser Tierart beitragen zu können“.

Mhorrhgazellen sind an das Leben in trockenen und halbtrockenen Gebieten angepasst und bevorzugen Habitate wie Wüsten, Steppen und Savannen. Sie beziehen Flüssigkeit aus der Nahrung sowie von Tau und kondensierenden Nachtnebeln. Ihren ungewöhnlichen Namen

verdanken die tagaktiven Mhorrhazellen ihrer Färbung. „Mhorr“ bedeutet auf Arabisch "Fohlen", ein Hinweis auf die Ähnlichkeit der dunkelbraunen Rückenfärbung zu den Fohlen der arabischen Pferde. Sie leben in kleinen gemischt-geschlechtlichen Gruppen, die von einem dominanten Männchen angeführt werden.

München, den 26.04.2024

Weitere Informationen:  
Sophia Zimmerling  
Münchener Tierpark Hellabrunn AG  
Tierparkstr. 30, 81543 München  
Tel: +49(0)89 62508-033  
Fax: +49(0)89 62508-52  
Email: [presse@hellabrunn.de](mailto:presse@hellabrunn.de)  
Website: [www.hellabrunn.de](http://www.hellabrunn.de)

**Münchener Tierpark Hellabrunn AG**  
Vorsitzende des Aufsichtsrates:  
Verena Dietl, 3. Bürgermeisterin  
Vorstand: Rasem Baban  
Eingetragen in das Handelsregister  
des Amtsgerichts München, HRB 42030  
UST-IdNr.: DE 129 521 751